



Stadtbezirk	I	II x	III	IV	V	VI
Straße, Haus-Nr.	Old Wattsche 9					
Wohnhaus	2774	B 7/ 42 N				
Kurzbezeichnung	Straßenschlüssel		Planquadrat			
Wattenscheid						
Gemarkung	Flur	5	Flurstück	163		

laufende Nummer	5
Bodendenkmal	
ortsfestes Denkmal	x
bewegliches Denkmal	
Denkmalbereich	
Kirchen u. Verwaltungsgeb.	
Wohnhäuser	x
technisches Denkmal	
Siedlung	
Bedeutung des öffentl. Interesses	
Geschichte des Menschen	
Städte	x
Siedlungen	
Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse	
Erhaltungs- u. Nutzungsgründe	
künstlerische	
wissenschaftliche	x
volkskundliche	
städtebauliche	x

Erläuterung: Um 1700 wurde auf nahezu quadratischem Grundriß ein geschossig abgezimmerter Fachwerkbau mit Ankerbalkenzimmerung errichtet. Der 6-gebändige Bau war im Inneren in drei Zonen unterteilt, deren mittlere als Deele anzusprechen ist. Obwohl mit der Traufe unmittelbar an der Grabenstraße stehend, war der Bau doch zu der deutlich entfernten Rosenstraße orientiert. Die dorthin gerichtete Traufwand war aufwendiger verstrebt (= gestaltet) und wies das Einfahrtstor auf. Auf dieses führte eine recht breite Gasse von der Rosenstraße aus unmittelbar zu. Während eine Wohnnutzung des Hauses positiv nicht nachzuweisen ist, so läßt sie sich doch zumindest indirekt erschliessen; wegen der Abteilung der Seitenschiffe durch feste Wände scheidet eine rein wirtschaftliche Nutzung, etwa als Scheune, die man wegen der Lage des Hauses vermuten könnte, aus. Spätestens in der ersten Hälfte des 19. Jhs. wurde die Wirtschaftsfläche im Haus verringert, die Funktion der Deele wurde eingeschränkt, die Zahl der Wohnräume wurde vergrößert. Im Baubestand spiegeln sich so Veränderungen der Lebensweise der Besitzer/Bewohner wieder. Bedeutsamer aber ist die Tatsache, daß es sich um das älteste erhaltene Fachwerkhaus in den Städten (bzw. Freiheiten) des mittleren Ruhrgebietes handelt. Wengleich eine Erbauungszeit schon in der ersten Hälfte des 17. Jhs. ausscheidet (wie sie im Häuserbuch von SCHILTE angeführt wird); wengleich das Haus auch für zweite Hälfte des 17. Jhs. nicht unbedingt als 'typisch' wird gelten können (wie ein Blick auf den Katasterplan von 1866 zeigt); trotz dieser Einschränkungen stellt es einen bedeutsamen Beleg für Bau- und Wohnungsweisen vor der Industrialisierung dar. Es ist somit über die Grenzen Wattensheids hinaus von besonderer Bedeutung.

Der Oberstadtdirektor
i.A.

[Handwritten signature]



II B 171

Aktenzeichen

29.02.88

Tag der Eintragung

Untere Denkmalbehörde